

Bauernhof-Post Nr. 4

Liebe Jahreskurs-Kinder und Bauernhof-Freunde,

wieder haben wir den Brief
picke packe voll mit Neuigkeiten
und Infos vom Hof und Acker.
Nach dem Blütenmeer der
letzten Wochen hat sich jetzt
alles tiefgrün gefärbt. Die
Holunderblüten leuchten weiß an
den Büschen und läuten damit
den biologischen Frühsommer
ein. Huch, schon Frühsommer?



Tatsächlich beginnen die durch natürliche Prozesse (Schneeglöckchenblüte, Apfelblüte, Holunder sind reif usw) angezeigten Jahreszeiten seit vielen Jahren schon immer früher.

Und auch die Erdbeeren fangen jetzt langsam an, rot zu werden. Unsere Johanna hat Euch ein tolles Video gemacht, in dem sie Euch zeigt, was man für leckere Sachen aus Erdbeeren machen kann.



Wir haben - diesmal
persönlich überreicht -
erneut ein schönes Bild
bekommen. Diesmal von
Yuna. Und die Frieda hat
uns einen sehr netten Brief
geschrieben. Wir haben uns
sehr gefreut!
Ein ganz herzliches
Dankeschön.

Ihr fragt - wir antworten

Wie macht sich Euer neuer Hofmitbewohner Herr Maus? Fragt Jarmo...

Herr Maus hat sich auf dem Hof mittlerweile richtig gut eingelebt. Mal schläft er in der Scheune, mal im Vorraum vom Haus in einem Katzenkörbchen. Mal hier, mal dort bekommt er auch Futter. Leider ist immer noch Tigresse (wir nennen sie Tiger) auf Kriegsfuß mit ihm und verteidigt vehement ihren Stamplatz auf dem Hof. Beide können ganz schön schnell werden, wenn sie hintereinander her rennen. Wir konnten beobachten, dass Herr Maus schonmal an dem ein oder anderen Loch im Garten saß und auf Mäuse gewartet hat. Mit einer gesehen haben wir ihn noch nicht und auch ein "Geschenk" hat er uns noch nicht gemacht.

Was plant Ihr mit der Wolle von Euren Tieren?

Mit der geschorenen Wolle der Schafe haben wir unterschiedliche Sachen vor:

Die nicht so stark verschmutzte Wolle heben wir auf, damit wir sie dann bei Bedarf (vielleicht sogar mit Euch) waschen können, um sie danach mit Pflanzenfarbe zu färben und eventuell zu verspinnen. Die nicht so saubere Wolle kann man gut als Mulch benutzen. Wir legen die Wolle um die Pflanzen herum, die wir gerne haben und verhindern durch das Verdecken anderer Pflanzen (Beikräuter), dass diese eine zu starke Konkurrenten werden. Außerdem wirkt die Wolle als Dünger: Sie enthält Stickstoff, Phosphor, Kalium und Schwefel. Sie kann auch sehr gut Wasser speichern (das weiß jeder, der schon einmal einen Wollpulli im Regen an hatte) und soll u.A. wegen ihres Geruches Schnecken, Wühlmäuse und Maulwürfe vergrämen. Sie ist also eigentlich ein Wundermittel für den Garten und für Pflanzen.

Welche Pflanzen habt ihr für Euren Färbergarten vorgezogen bzw. wollt ihr im Garten wachsen lassen?

Färbertagetes, Färberhundskamille, Färberamaranth Hopi, schwarze Stockrose, Färberwaid, Färberwau, Weberkarde und Färberdistel Saflor haben wir alle in unseren kleinen Gewächshäusern vorgezogen. Diese Woche ziehen sie voraussichtlich in den Garten um. Aber es gibt noch viele andere Pflanzen, aus denen man Naturfarbe herstellen kann. **Rote Bete** zum Beispiel, oder auch **schwarzer Holunder**. Wir haben im letzten Jahr selber Weiterbildungen besucht und vieles über Färbepflanzen gelernt - und planen einige Farbexperimente mit Euch!



Was ist eigentlich aus der brütenden Greta geworden? (von Lena geschrieben)

Mit großer Freude können wir Euch mitteilen, dass es nun zwei neue Bewohner auf dem Hof gibt.

Wie Ihr ja wisst, hatte es Greta, eines unserer Hühner, sich schon seit einigen Wochen im Hühnerstall bequem gemacht und fleißig gebrütet. Das ganze Bauernhof Team hat mit gefiebert und gerätselt wie viele Küken es wohl werden.

An einem Montagmorgen war es nun endlich soweit: zwei kleine Küken erblickten das Licht der Welt. Leider haben wir bemerken müssen, dass eines der Küken sehr schwach zu sein schien, und deshalb auch nicht ganz von Mutter Greta angenommen wurde, also musste schnell eine Ersatzmutter für das flauschige Küken her.



Lena, eine unserer FÖJ'lerinnen, hat das kleine Küken kurzerhand bei sich aufgenommen. Sie hat es mit Futter, Wasser, Wärme und vor allem ganz viel Aufmerksamkeit versorgt. Das Küken war rasch wieder ganz bei Kräften, wurde von Tag zu Tag größer und hat von Lena gelernt, wie man allein frisst, trinkt, klettert, im Heu nach Futter scharrt und vieles mehr.

Schon nach fünf Tagen konnten wir die kleine Familie wieder zusammenführen, damit „Nugget“ (so hat Lena das Küken genannt) ein schönes Hühnerleben mit seinem Vater Bruno, seiner Mutter Greta, dem Geschwister Küken sowie den anderen Hühnern (Prinzessin, Frieda, Inga und Galka) auf dem Hof verbringen kann.



Der Kleinfamilie geht es sehr gut, und die Ausflüge von Mamahuhn Greta und ihren zwei Küken werden immer größer. Die beiden Kleinen beobachten dabei immer ganz neugierig, was ihre Mutter macht, und probieren es dann selber aus.

Wir lieben Holunder.

Wir lieben Holunder. Wirklich. Und das hat viele Gründe:

1. Er ist total pflegeleicht und wächst schnell: Das ist ein ziemlich wichtiger Punkt auf einem Bauernhof, auf dem irgendwie alles Arbeit macht.
2. Aus seinen Blüten kann man super-leckeren Sirup machen. Und Tee. Holunderblüten-Tee ist gut gegen Fieber und Erkältungskrankheiten.
3. Auch die Beeren sind lecker und total gesund: als Gelee oder Sirup. Sie enthalten sehr viel Vitamin A, B und C und Kalium. Aber Achtung: Die Beeren nur gekocht verzehren, im rohen Zustand sind sie (leicht) giftig!
4. Auch die Tiere lieben Holunder: Bienen fliegen die Blüten an, Vögel naschen gerne von den Früchten. Außerdem gibt es verschiedene Schmetterlingsarten, deren Raupen ausschließlich vom Laub des Holunders leben.
5. Man sagt dem Holunder nach, dass sein Geruch lästige Insekten fernhält. Deswegen ist er zum Beispiel bei Pferden und Kühen sehr gefragt, die an heißen und schwülen Tagen in seinem Schatten gerne Schutz suchen.
6. Aus den Zweigen kann man Flöten herstellen. Das haben wir noch nie ausprobiert, aber nehmen wir uns fest für zukünftige Kurse vor.
7. Die schwarzen Beeren kann man auch wunderbar als Pflanzenfarbe verwenden.
8. Und schließlich hat der Holunder magische Kräfte: Er soll das Haus vor Unheil wie Blitzschlag schützen. Ob das wirklich stimmt, wissen wir nicht, aber schaden kann es ja nicht.



Die Kartoffeln

Mittlerweile sind die Kartoffeln schon - je nach Sorte - aus dem Boden gewachsen und wir haben bereits zweimal mit dem Trecker und der **Häufelmaschine**

angehäufelt. Hier noch einmal, was bisher geschehen ist:

Nachdem wir in der zweiten Bauernhofpost die Gründüngung mit einem **Schlegelmulcher geschlegelt** hatten, haben wir Mist gestreut.



Danach hat Bauer Elmar die geschlegelten Pflanzenreste, die Wurzeln und den Mist und mit einer **Ackerfräse eingefräst** (ganz nah an der Erdoberfläche kleingekackt und mit dem Boden vermischt).

Jetzt waren die Wurzeln klein und Elmar hat kurz darauf in zwei unterschiedlichen Tiefen mit dem **Grubber gegrubbert**, um den Boden ein wenig tiefer zu lockern und den Ackerboden mit den Pflanzenresten noch weiter zu mischen. Jetzt war der Boden etwas "holperig" und "klutig" (dickere Erdbrocken lagen oben auf, weil es so trocken war - und immer noch ist). Um diese Erdbrocken ein wenig kleiner zu machen, kam noch die "**Cambridge**"-Walze zum Einsatz und hat sie platt gemacht. Zum Abschluss ist noch der **Kultivator** oder die **Kulturegge** benutzt worden, um den Boden ein letztes Mal zu lockern und mit einem sogenannten "Nachläufer" noch krümeliger zu machen. Und dann....nach all diesen Arbeitsschritten, konnten die Kartoffeln gelegt werden!



Miststreuer hinter dem Trecker



Die Ackerfräse im Einsatz



Dicke Kluten nach dem Grubbern



links Kultivator, rechts Grubber



links gewalzt nach grubbern, rechts nach Kultivatornutzung

Das Tomatenhaus ist endlich wieder voller Tomaten!



Nachdem uns die Eisheiligen in den letzten Tagen noch einmal bitterkalte Nächte beschert haben, konnten wir diese Woche endlich die jungen Tomatenpflanzen in das niegelhageneue Tomatenhaus einpflanzen. Jana, Christina, Kamil und Lena haben in den letzten Wochen alles vorbereitet: Die Folie wurde ausgetauscht, der Boden von Unkraut be-

freit und mit der Grabegabel tief gelockert. Dann wurde der Boden noch mit Mist und Hornspänen gemischt, damit die Tomaten in den nächsten Monaten ausreichend Nährstoffe bekommen und viele leckere Tomaten tragen. Schließlich hat Jana noch ein wunderschönes Schild gemalt. Die Tomatenpflanzen sehen prima aus dieses Jahr: Gut die Hälfte von ihnen

haben wir selber aus samenfestem Saatgut vorgezogen (das heißt, dass wir aus diesen Tomaten wieder Saatgut gewinnen können, und im nächsten Jahr daraus die selben Tomaten ziehen können). Seit Mitte März hegen und pflegen wir die kleinen Pflänzchen, gießen, stellen sie ins Licht, holen sie bei zu großer Kälte nachts wieder ins Haus, topfen sie zwischendurch in größere Behälter um, damit sie genügend Platz für ihre wachsenden Wurzeln haben. Wenn man so viel Arbeit in seine Pflanzen gesteckt hat, dann hängt man ganz besonders an ihnen. Die andere Hälfte haben wir von einer Freundin



bekommen: diese kümmert sich mit ihrer Mutter darum, dass die Vielfalt an Tomaten erhalten bleibt: man schätzt, dass es über 10.000 Tomatensorten gibt, viele davon von privaten Sammlern erhalten. Auch wir haben dieses Jahr über 40 Sorten: große, kleine, runde, ovale, rote, gelbe, grüne, orange, gestreifte Tomaten. Sie tragen so schöne Namen wie „Sibirisches Birnchen“, „Sunrise Bumble Bee“, „Green Zebra“ oder „Eiszäpfchen“. Dazu bekommen die Tomaten noch ein paar Pflanzen zur Gesellschaft: Basilikum, Zwiebeln, Ringel- und Studentenblumen sollen sich besonders gut vertragen mit Tomaten.

Wir sind gespannt, was Ihr sagt, wenn wir im Herbst zusammen die verschiedenen Tomaten probieren...

Alle Tiere sind mittlerweile auf den Weiden

Lange hat es gedauert, aber in den vergangenen Wochen haben wir dann endlich unsere Weiden wieder ganz offiziell (ihr könnt euch noch an Lieschen und ihre Dreistigkeit erinnern immer durch alle Zäune zu gehen) für die Ponies, Edja, die Kühe, Ziegen und Schafe freigegeben. So sieht das nun aus.

7



Der Bauernhof-zuHause-Tipp 4: Handküken basteln (von Christina)

Ihr braucht:

- Pappkarton (gelb, weiß)
- Federn (optional)
- Edding, Kleber, Bleistifte, Buntstifte (orange, weiß), Schere
- Schablone

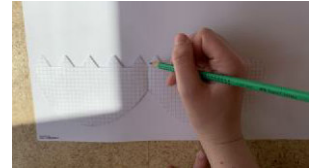


Anleitung:

Schritt 1:

Ihr beginnt damit, dass ihr die Schablone ausdruckt und ausschneidet und auf den weißen Pappkarton abmalt.

Wenn ihr die Schablone abgemalt habt, schneidet diese aus, sodass ihr am Ende eine „Eierschale“ habt. Nach dem Ausschneiden knickt ihr eure Eierschale einmal in der Mitte, sodass beide Teile aufeinander liegen.



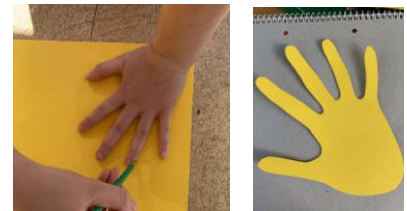
Wenn ihr keinen Drucker habt, um die Schablone auszudrucken, könnt ihr diese auch frei Hand malen. Wichtig ist dabei nur, dass beide Seiten ungefähr gleichgroß sind und man sie, in der Mitte, knicken kann.



Schritt 2:

Für das Küken malt ihr eure Hand auf den gelben Pappkarton ab.

Wenn ihr das fertig habt, schneidet ihr eure Hand aus und legt sie zu der Eierschale.



Schritt 3:

Jetzt geht es darum das Küken in die Eierschale zu setzen. Falls ihr Federn habt könnt ihr diese auf die Rückseite, eurer Hand, kleben. Ansonsten bestreicht ihr euren Handballen mit Kleber und klebt ihn in die Eierschale.



Schritt 4:

Nun muss euer Küken noch Augen und einen Schnabel bekommen. Die Augen malt ihr am besten mit Edding und die Pupille könnt ihr mit einem weißen Buntstift oder mit einem Tipp-Ex Stift malen.

Zum Abschluss nehmt ihr euch den orangenen Buntstift und malt noch einen kleinen Schnabel.



Jetzt müsst ihr die Eierschale nur noch zuklappen und euer Küken ist fertig.

Als Abschluss könnt ihr eurem Küken noch einen Namen geben und es an der Kühlschranktür aufhängen.

Viel Spaß beim Basteln und wir freuen uns sehr über Fotos von euren kleinen Küken!

Liebe Grüße von Christina und dem restlichen Bauernhof-Team





Juniorbauer und Seniorbauer haben mit Bauer Elmar zusammen die Kartoffeln gehäufelt.



Erneut ein Bild vom satten Grün in der Abenddämmerung - schön ist's, wenn auch zu trocken

Wir hoffen, es hat Euch wieder Spaß gemacht, von uns zu hören. Irgendwelche Wünsche für den nächsten Brief?

Bis zum nächsten Mal,

Euer Bauernhof-Team

